

Filme von Absolventen der Kölner Filmschulen im Programm der 59. Berlinale 2009

Die Reihe "Perspektive Deutsches Kino" hat sich zu einem prominenten Forum für den deutschen Film und zu einem der Publikumslieblichen der Berlinale entwickelt. Zu den erfreulichen Entdeckungen gehörte oftmals die filmische Aufbruchstimmung, die junge Nachwuchsfilmhersteller hier verbreiteten. Von jugendlichem Aufbruch und Suche war in diesem Jahr allerdings wenig zu spüren. Schwer wogen die Konflikte zwischen Vater und Sohn und die wütende Rebellion der Punks endete in Provinzgeplänkel. Immerhin stammten drei von zwölf Filmen der Reihe von Absolventen Kölner Filmschulen. Auch weitere fünf Filme in den verschiedenen Sektionen der Berlinale wurden von ehemaligen Kölner Filmstudenten, allen voran der Kunsthochschule für Medien, realisiert.

Perspektive Deutsches Kino

„**Polar**“, die Abschlussarbeit von Michael Koch an der Kunsthochschule für Medien, wurde von der Jury „Dialogue en Perspective“ mit einer Lobenden Erwähnung ausgezeichnet und hat im vergangenen November bei den Internationalen Kurzfilmtagen in Winterthur bereits den Preis für den besten Schweizer Kurzfilm gewonnen. Koch erzählt in „Polar“ die Geschichte des 18-jährigen Luis, der nach Jahren zu seinem Vater auf dessen abgelegenen Hof in die Schweizer Berge zurückkehrt. Dort wird er vor vollendete Tatsachen gestellt: der Vater lebt mit seiner Freundin und dem gemeinsamen Sohn zusammen; seine junge Familie hat er bis dahin gegenüber Luis verschwiegen. Hin- und hergerissen zwischen Wut und dem Wunsch nach Nähe, versucht Luis den Vater aus der Reserve zu locken und provoziert die Auseinandersetzung. Die lakonisch erzählte Geschichte gewinnt ihre Spannung aus den präzise eingefangenen Blicken und Gesten von Vater und Sohn, die auch ohne die Zuhilfenahme vieler Worte klarmachen, was zwischen den Beiden vorgeht.

Auch in dem schwarzhumorigem Kurzfilm „**Höllennritt**“ geht es um einen Vater-Sohn-Konflikt. Nach einer Ausbildung zum Mediengestalter Bild und Ton in Köln besucht der Regisseur Martin Busker seit 2004 die Filmakademie Baden-Württemberg. Aus der Sicht des 12-jährigen Jakob erzählt er von den Problemen eines Scheidungskindes, das unbedingt Mitglied des "Papapiss" (PSA)-Clubs seiner beiden besten Freunde werden will. Am Ende merkt Jakob, dass er trotz allem seinen Vater braucht. Ein Happy End, das die Nöte des kleinen Jakob allerdings nur vordergründig löst.

Lars Jessen schloss bereits 1997 seinen Zusatzstudiengang Film/Fernsehen an der Kunsthochschule für Medien mit dem Dokumentarfilm "Lübke – Eine Suche nach dem Bundespräsidenten Heinrich Lübke" ab. Für seine Coming-of-Age-Geschichte „Am Tag als Bobby Ewing starb“ wurde er im Jahre 2005 mit dem Hauptpreis des Max Ophüls Festivals ausgezeichnet. In der Sektion „Perspektive Deutsches Kino“ der Berlinale lief sein aktueller Spielfilm „**Dorfpunks**“, der vom Erwachsenwerden des 17jährigen Malte alias "Roddy Dangerblood" (Cecil von Renner) erzählt, der im idyllischen Schmalenstedt an der Ostsee den „Punk“ entdeckt. Der Film basiert auf dem gleichnamigen autobiografischen Roman von Rocko Schamoni, der auch die Dreharbeiten begleitete.

Kurz- und Langfilme wie die Episode „**Der Gefährder**“ in dem Gemeinschaftsprojekt „**Deutschland 09 – 13 Kurze Filme zur Lage der Nation**“ „**Die Leiden des Herrn Karpf. Der Geburtstag**“, „**Rückenwind**“, „**Lippels Traum**“, „**Dr. Aleman**“ und, könnten formal und inhaltlich kaum unterschiedlicher sein. Ihr gemeinsamer Nenner: sie alle stammen von ehemaligen Absolventen der Kunsthochschule für Medien in Köln.

Wettbewerb

Hans Weingartner, der von 1997-2001 an der Kunsthochschule für Medien Köln Film und Fernsehen studierte, feierte u.a. mit seiner Kölner Abschlussarbeit „Das weisse Rauschen“ (2001) und dem Kinofilm „Die fetten Jahre sind vorbei“ (2004) Erfolge. Weingartner ist einer der beteiligten Regisseure an dem Gemeinschaftsprojekt „**Deutschland 09 – 13 kurze Filme zur Lage der Nation**“, das im Wettbewerb der Berlinale außer Konkurrenz lief. In seinem Beitrag „**Der Gefährder**“ prangert er die Überwachung von Bürgern im Kampf gegen den Terrorismus an. Dazu greift er den authentischen Fall des Soziologen Andrej Holm auf, der im Jahre 2007 als Terrorist verdächtigt, ausspioniert und eingesperrt wurde, obwohl er unschuldig war.

Berlinale Shorts

Die 29-jährige Nachwuchsregisseurin Lola Randl, ebenfalls eine Absolventin der Kunsthochschule für Medien in Köln, ist schon zum zweiten Mal auf der Berlinale vertreten. Nach „Die Besucherin“ im Jahre 2008 war im diesjährigen Programm der „Berlinale Shorts“ ihr Kurzfilm „**Die Leiden des Herrn Karpf. Der Geburtstag**“ zu sehen. „Der Geburtstag“ ist nach „Morbus Bechterew“ und „Der Besuch“ der dritte Teil einer Serie. Ein kurzer Film über die Einsamkeit und Entfremdung von Menschen in der Großstadt, witzig und spielerisch zugleich erzählt. Die Jury des Kurzfilm-Wettbewerbs nominierte den Film für die „European Film Awards 2009“, die im Dezember in Essen verliehen werden.

Die gleiche Jury gab eine Lobende Erwähnung an Matthias Müller (Dozent an der Kunsthochschule für Medien in Köln) und an Christoph Giradet für „**Contre-Jour**“, der mit seiner experimentellen Filmsprache auf sich aufmerksam machte.

Panorama

„**Rückenwind**“ von Jan Krüger feierte seine Premiere im „Panorama“ der Berlinale. In seinem zweiten Spielfilm erzählt Krüger von einem scheinbar harmlosen Radausflug aufs Land, der entscheidende Konsequenzen mit sich bringt: Bei ihrer Fahrt durch die brandenburgische Landschaft verlieren sich Johann (Sebastian Schlecht) und Robin (Eric Golub) zunehmend in der mystischen Welt des Waldes. Sie machen die Landschaft zum Mitspieler und eine magische Zeit zwischen Erzählungen, Flirts und Spielereien beginnt. Jan Krüger schloss sein Filmstudium an der Kunsthochschule für Medien Köln im Jahre 2001 ab. Seit 1998 arbeitet er als Autor und Regisseur.

Generation Kplus

Zur Eröffnung der Berlinale-Sektion „Generation Kplus“ lief **„Lippels Traum“** von Lars Büchel. Büchel, der ebenfalls an der Kunsthochschule für Medien studiert hat, war bereits im Jahre 2006 mit dem Episodenfilm „Nichts weiter als“ Gast der Berlinale. In „Lippels Traum“ - nach dem gleichnamigen Bestseller von Paul Maar - führt er die jüngsten Zuschauer in die Traumwelt des 11-jährigen Lippel, der mit Haut und Haar in einem Märchen aus 1001 Nacht verschwindet und dort endlich Freunde gewinnt.

German Cinema

Bereits in „Narren“ (2003), dem Langfilmdebüt des Kölner Regisseurs Tom Schreiber, begleitete der Zuschauer den Protagonisten durch eine ihm fremde und seltsame Welt. Dort war es der Kölner Karneval, in **„Dr. Alemán“** ist es das raue Leben in den Favelas Kolumbiens. „Dr. Alemán“, der zweite Spielfilm des ehemaligen Absolventen der Kunsthochschule für Medien in Köln, der mit dem Deutschen Drehbuchpreis 2006 ausgezeichnet worden war, lief in der Sektion „German Cinema“, die traditionell die interessantesten deutschen Filme des zurückliegenden Kinojahres präsentiert.

Wie in den Jahren zuvor beweist sich auch diesmal, dass Köln mit seinen zahlreichen Ausbildungsangeboten für junge Medienschaffende eine Hochburg der Medienausbildung ist. Es bleibt zu wünschen, dass sich dies auch im kommenden Jahr, bei der 60. Berlinale, wieder stärker im Wettbewerb-Programm widerspiegelt.

Irene Schoor

Stark vertreten: Kölner Koproduktionen auf der 59. Berlinale 2009

Kölner Filmfirmen waren auf der 59. Berlinale, dem größten deutschen Filmfestival, wieder stark vertreten. Gleich neun Produktionen waren in den verschiedenen Sektionen zu sehen, darunter allein fünf im Wettbewerb. Besonders erfreulich: Kölner Filmfirmen spielen auch international wieder eine gewichtige Rolle, wie die Filme „Der Vorleser“, „Chéri“, „Sturm“, „The Dust of Time“ und „Gigante“ im Wettbewerb der Berlinale beweisen.

Die Kölner Pandora Film gewann mit dem Film „**Gigante**“ gleich drei Preise. Mit lakonischem Humor erzählt der argentinische Regisseur Adrián Biniez die Geschichte des schüchternen Hünen Jara, der an der Überwachungskamera eines Supermarktes sitzt, sich in die Putzfrau Julia verliebt, ihr in respektvollem Abstand nachsteigt und erst am Schluss seine Scheu überwindet. Für die liebevoll erzählte Romanze aus dem Leben der kleinen Leute in Montevideo gab es nicht nur von den Zuschauern viel Applaus, auch die Jury der Berlinale verlieh „Gigante“ ihren „großen Preis“. Zudem wurde der Film als „Bester Erstlingsfilm“ und mit dem „Alfred-Bauer-Preis“ ausgezeichnet. Pandora Film ist bei diesem Projekt aus Uruguay einer von vier Produzenten. In Deutschland hat der Dreifach-Sieger mit „Neue Visionen“ schon einen Verleih gefunden. Im Vertrieb von „The Match Factory“ hat er auch eine Chance, auf dem Weltmarkt Partner zu finden.

Zwei weitere Filme im Wettbewerb der Berlinale entstanden in Koproduktion mit Kölner Filmfirmen oder wurden in Köln gedreht: Stephan Frears ließ in den Kölner MMC Studios für seinen Film „**Cherie**“ – nach einer Novelle von Colette - die Belle Epoque wiederauferstehen. In ihrer Rolle als alternde Kurtisane changiert Michelle Pfeiffer zwischen Ironie und Eleganz und verleiht so einer melancholischen Geschichte eine wohltuende Leichtigkeit. Deutscher Partner der internationalen Koproduktion ist die Kölner MMC Independent.

In einer leeren Kölner Fabrik als Drehort setzte auch Hans-Christian Schmid den Politthriller „**Sturm**“ in Szene. In der europäischen Koproduktion der 23/5 Filmproduktion mit Zentropa erzählt er die Geschichte einer Anklägerin (Kerry Fox) am Kriegsverbrechertribunal in Den Haag, die während eines Prozesses gegen einen ehemaligen Befehlshaber der jugoslawischen Volksarmee feststellt, dass ihre Gegner nicht nur auf der Anklagebank, sondern auch in den eigenen Reihen sitzen. Schmid brachte damit ein wichtiges Stück Zeitgeschichte auf die Leinwand.

Altmeister Theo Angelopoulos drehte Teile seines neuen Films „**The Dust of Time**“ ebenfalls in Köln. In der Produktion der Kölner Lichtmeer Film spielen Michel Piccoli, Irène Jacob, Willem Dafoe und Bruno Ganz die Hauptrollen. Für Angelopoulos ist das mit Symbolismus und Selbstverweisen voll gespickte Familiendrama der zweite Teil einer Migrations-Trilogie. Dieser Film lief ebenso wie „**Der Vorleser**“ im Wettbewerb außer Konkurrenz. Stephen Daldrys Bestseller-Adaption, wurde auf deutscher Seite u.a. von der Kölner Central Scope NRW in den MMC-Studios in Köln realisiert. Schauspieler David Kross spielt den jungen Schüler, der sich in die Schaffnerin und ehemalige KZ-Aufseherin Hanna (Kate Winslet) verliebt. Auf der Berlinale wurde er von der European Film Promotion als deutscher Shooting Star präsentiert.

Heike Makatsch spielt und singt die Knef in Kai Wessels Biopic „**Hilde**“, für das in den Kölner MMC Studios das Büro von Hollywood-Legende David Seznick nachgebaut wurde. Die Kölner MMC Independent war als Koproduzent gemeinsam mit der Egoli Tossel Film an dem Film beteiligt. Die Premiere fand im Rahmen der „Berlinale Specials“ stilgerecht im Friedrichstadtpalast statt.

Zwei weitere Kölner Koproduktionen waren im „Panorama“ der Berlinale zu sehen: Mit „**Das Vaterspiel**“ stellte der österreichische Regisseur Michael Glawogger seine Verfilmung von Josef Haslingers Bestseller vor. Das Drama über die deutsche Nazivergangenheit wurde von der Kölner Tatfilm in Zusammenarbeit mit Arte und dem WDR realisiert und in Köln gedreht.

Auch Andreas Strucks „**Schläft ein Lied in allen Dingen**“ im „Panorama“ wurde in Köln in Szene gesetzt. In der Produktion der Neuen Mediopolis Köln und des WDR erzählt Struck die Geschichte eines (fiktiven) Jazz-Trompeters auf der Suche nach sich selbst.

In der Jugendsektion „Generation 14plus“ war „**The Strength of Water**“ erfolgreich. Der Debütfilm des neuseeländischen Regisseur Armagan Ballantyne entstand als internationale Koproduktion der Kölner Pandora Film und erzählt von dem neunjährigen Kimi, der den Tod seiner Zwillingsschwester nicht akzeptieren kann.

Filme von Kölner Produktionsfirmen haben in ihrer Vielfalt alle Sparten des Festivals bedient und dort eine beachtliche Resonanz gefunden. Bleibt zu wünschen, dass die Berlinale als traditionsreicher Impulsgeber für Öffentlichkeit und Verbreitung deutscher Filme, ihnen – wie in den Jahren zuvor - zusätzlichen Schwung verleiht.

Irene Schoor